Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 7 (1994)
Heft: 3

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

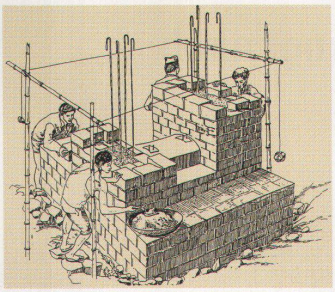
Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Projekt von Meier los, und anschliessend stellt man einen der üblichen Container hin.

Der Wanderzeichner

Wolf Altdorfer ist Architekt und lebt eigentlich in Zürich. Im letzten Jahr war er aber als Wanderzeichner in Nepal unterwegs, und zwar im Auftrag des Helvetas-Projektes «Bridge Building at Local Level» (BBLL). Seit 1989 hilft BBLL, in neun nepalesischen Distrikten einfache Hängebrücken entlang der lokalen Fusswege zu bauen. Dabei werden Material wie Zement, Stahlseile und andere Stahlteile zur Verfügung gestellt. Ebenfalls helfen kundige Bauleute mit. Der Aushub, der Bau und die Zubereitung lokaler Materialien bleiben



Brückenbaustelle im Auge des Wanderzeichners Wolf Altdorfer

eine Angelegenheit der lokalen Bevölkerung. Damit das funktioniert, ist selbstverständlich Information und Anweisung nötig. Medium ist weniger die Schrift als die Zeichnung. Dafür schickt die BBLL Wolf Altdorfer durch Nepal. Er ist mit dem Bauführer unterwegs, skizziert vor Ort die Baustellen und spezifischen Arbeiten, zeichnet alles später detailliert mit Feder und Tusche und lässt das Bilderhandbuch schliesslich Blatt für Blatt von seinen nepalesischen Gewährsleuten kontrollieren.

Animation Art

Nach den Kaffeerahmdeckeli können sich Sammelfreunde auf eine neue Welle freuen. Diese Welle heisst Animation Art, und gehandelt, gesammelt und aufgehängt werden Trickfilmvorlagen. Diese Animation Cels sind Folien, auf die all die Donalds, Woody Woodpeckers und Pink Panthers handgemalt wurden. 24 Bilder pro Sekunde Trickfilm. Nach den Dreharbeiten wurden die meisten Cels vernichtet, und die, die übrig geblieben sind, geben nun den Kuchen einer internationalen Sammelgemeinde her. Da die Welle sich gut anlässt, werden Animation Cels in limitierten Serien wieder gezeichnet und neu aufgelegt, und es gibt Marktplätze dafür. Zum Beispiel die Foxx Gallery am Rindermarkt 13 in Zürich. 01 / 261 88 61.

Fundstücke aus der Strandgutsammlung von Ursula Stalder

Bild: Paul Rigert

Strandgut

Pestizide und Zünder an Frankreichs Küsten. Ein Tag später heisst es: An den deutschen Stränden gibt's kein Gift, das ist in Holland, und dann doch: Das Wattenmeer ist bedroht – tausende Säcklein sind gestrandet. Da helfen nur Märchen. Zum Beispiel dieses:
Wer verlor an welchem Strand als erster was? Ich kenne die Geschichte so: Im Jahr 5661 a.C. ging ein Fischer von seiner Arbeit nach Hause, und als er vor seiner Hütte stand, rief er: «Kruzitürken! Mein Angelhaken ist weg!». Dieser Haken ist der erste historisch nachweisbare Gegenstand, der an einem Strand verloren ging. Sein Verlust wird in einem im Peloponnes heute noch gesungenen Lied überliefert, dessen Sprache, ein Uraltgriechisch, wir nicht mehr verstehen. – Er wurde übrigens wenig später wieder gefunden, aber das ist eine andere Geschichte. Ich kenne sie so: Ein Mädchen und ein Jüngling gingen dem Strand entlang, im Mondlicht und zum ersten Mal allein, ohne die lärmige Bande der Gespielen, und der Jüngling flüsterte: «Ich liebe dich mehr als ich die Sonne liebe. Und du?» «Mehr als die Sterne», hauchte das Mädchen, die Frau. Ihre Hände fanden sich, ihre Münder, sich küssend sanken sie in den weichen Sand, und so fand die Frau den Angelhaken. «Au!» In der Liebe liegen Schmerz und Lust nahe beieinander. Die Nacht verging im Flug; der Mond raste förmlich über den Himmel. Als die Erde rosa zu leuchten begann, erhoben sich die beiden Verliebten, mit jener hellwachen Begeisterung im Herzen, die einem einzig eine Liebesnacht schenkt. Hand in Hand gingen sie zum Dorf. Sie waren so verliebt, sie waren sich ihrer Leidenschaft so sicher, dass sie kein Geheimnis aus ihr machten. Aber nur ein Esel sah sie. Er hob den Kopf und stiess einen klagenden Laut aus. Die Frau hatte den Angelhaken in der Hand. Ihr Geliebter hatte eine halbe Ewigkeit gebraucht, bis er ihn aus ihrem Hintern heraus hatte. Aber dann hatten beide das Malheur vergessen. Erst am Morgen sah die Frau den Haken wieder und nahm ihn mit. Aber weil das Gesetz seit jenem Tag sagt, dass die Summe der am Strand verlorenen Gegenstände nie mehr kleiner werden darf, nur grösser, vergass sie ihre Sandalen, beide, und fand sie nie wieder, obwohl sie am gleichen Abend noch jeden Busch absuchte.
Das ist ein Märchen von Urs Widmer. Wer ihn nett fragt, dem erzählt er es. Und er gibt ihn nachher der Künstlerin Ursula Stalder weiter. Sie ist seit Jahren an den europäischen Küsten unterwegs. Bückt sich, nimmt auf, prüft, verwirft, stellt aus. So entsteht ein poetisches, merkwürdiges Bild der westlichen Welt.

Ihre Fundstücke zeigt Ursula Stalder zurzeit im Museum für Gestaltung in Zürich. «Gestrandet» dauert vom 2. März bis zum 24. April. Zur Ausstellung übrigens hat Urs Widmer einen grossen Beitrag verfasst. Sein Märchen ist Teil davon, nachzulesen im Katalog.